

SOZIALE ALLTAGSBEGLEITUNG

Wertvolle Unterstützung zu Hause

Entlastung im Alltag für Pflegende Angehörige durch Begleitung zu Hause.

VON ANGELIKA GRABLER

KLOSTERNEUBURG Seit über fünfzig Jahren sind Erika und Hans Maxa verheiratet. Vor zehn Jahren wurde bei Hans Demenz diagnostiziert. „Fünf Jahre ist es recht gut gegangen“, erzählt Erika Maxa in ihrem Haus in Weidling, wo die beiden wohnen. Doch die Krankheit schritt fort, sie konnte ihren Ehemann nicht mehr allein lassen. Tag und Nacht für ihn verantwortlich zu sein, das wurde irgendwann zu viel. Maxa wandte sich an die Caritas, die ihr schließlich eine soziale Alltagsbegleitung vorschlug.

So kam Renate Brandtner ins Spiel. „Wenn sie kommt, lässt er sie nicht mehr aus“, freut sich Erika Maxa, dass die

Chemie zwischen ihrem Mann und der Alltagsbegleiterin stimmt. Sie singen, spielen mit Bällen oder gehen spazieren.

In den zwei Mal zwei Stunden pro Woche kann Erika Maxa wieder etwas „für sich tun“. Sport machen, Freunde treffen. Eine große Entlastung. „Ich will, dass er so lange es geht, zu Haus bei mir ist“, sagt Maxa über ihren Mann.

Hilfe und Entlastung zu Hause

In solchen Situationen da zu sein, das war Renate Brandtner immer ein Anliegen. „Schon als Kind habe ich älteren Menschen bei Tee und Keksen Ge-



▲ Hans Maxa freut sich jedes Mal, wenn Alltagsbegleiterin Renate Brandtner zu ihm kommt.
Foto: Grabler

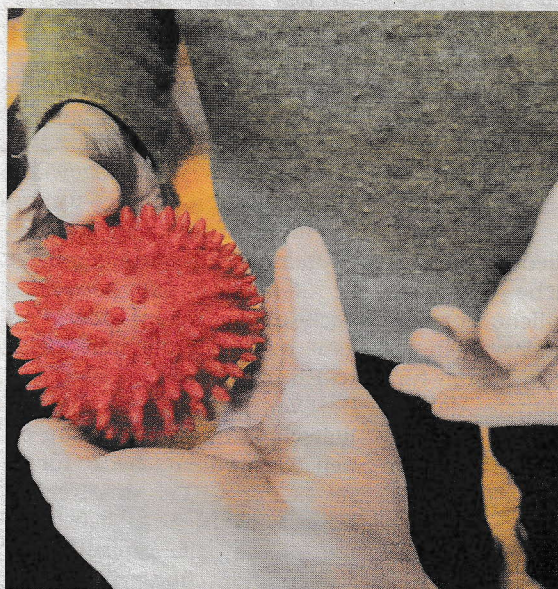
sellschaft geleistet“, erinnert sie sich. Jahre später, inzwischen selbst Mutter, war sie auf der Suche nach einer sinnvollen Tätigkeit, die sich mit der Kinderbetreuung vereinbaren ließe. Sie engagiert sich ehrenamtlich im Agnesheim, hilft dort fünf Jahre lang mit. Als die eigenen Eltern pflegebedürftig werden, unterstützt sie sie, organisiert die Pflege zu Hause.

In all dieser Zeit hat sie wertvolle Erfahrungen gesammelt, Schulungen besucht. „Das war ein guter Grundstein für die Ausbildung zur Sozialen Alltagsbegleiterin“, empfindet Brandtner heute. Und schätzt, dass sie über ihren Arbeitgeber, die Caritas, weiterführende

Kurse machen darf. „Wertschätzung für den Beruf ist wichtig. Denn es ist nicht immer leicht, aber es ist wertvolle Zeit“.

Was es für diesen Beruf braucht

Wie wertvoll, das wird im Pflegebereich immer deutlicher. Seit 2022 gibt es den Beruf der Sozialen Alltagsbegleiterin. Neben Motivation zur Mobilität und Mithilfe bei Haushaltstätigkeiten sind vor allem Gesprächsstunden mit viel Mitgefühl und Verständnis gefragt. Organisationsgeschick, Kreativität und Zuhören (Empathie) sind wichtige Qualifikationen, die notwendig sind.



◀ Haptik spielt oft eine große Rolle, um Menschen sensorisch zu beschäftigen.
Foto: privat

i Ausbildung

Als Projekt 2017/18 vom Land Niederösterreich ausgerollt, wurde der **Beruf Soziale Alltagsbegleiterin/begleiter** zu einem fixen Bestandteil im Pflege- und Betreuungsbereich und ist seit letztem Jahr ein anerkanntes Berufsbild. Die Ausbildung erfolgt in durchgehenden Lehrgängen oder in Form von Block-Lehrveranstaltungen (berufs begleitend) und umfasst 100 Stunden theoretische und 40

Stunden praktische Ausbildung. Die Ausbildungsdauer beträgt etwa drei Monate. Die Ausbildung wird teils von Trägern der Hauskrankenpflege finanziert, der Einstieg in den Beruf ist auch als geringfügig Beschäftigte/r möglich.

Nächste Kurse starten am 13. März (Bad Vöslau), 21. März (St. Pölten) und 28. März (St. Leonhard/HW).
www.isl-akademie-noe.at